

JA! zur Einheitskrankenkasse, denn...

- **nur sie hat ein Interesse an langfristig gesunden Patienten.**

Da die Patienten die Krankenkasse nicht wechseln können wie im heutigen System, lohnt es sich in ihre Gesundheit zu investieren. Daraus erklärt sich, weshalb eine Einheitskasse ein echtes Interesse an Prävention hat.

- **nur diese garantiert eine demokratische Mitsprache der Patienten.**

Die Versicherten werden in der Kontrolle der Einheitskrankenkasse mitbestimmen können. Und nur sie haben ein echtes Interesse an tiefen Prämien – im Gegensatz zu den heutigen Krankenkassen

- **denn sie hat ein zentrales Interesse an einer gesunden Finanzpolitik.**

Im heutigen System arbeiten die Krankenkassen parallel in der Grundversicherung nicht-gewinnorientiert und in der Privatversicherung gewinnorientiert. Wie weit die Rechnungen dabei wirklich getrennt werden können bleibt offen. Die Krankenkassen häufen heute unnötig hohe Reserven, mit denen sie offiziell nur geringe Renditen erzielen (Jährliche Renditen 2000-2005 1,9%, im Gegensatz dazu erzielte die SUVA 5% Rendite aus ihren Geldern). Die Einheitskasse steht nicht unter dem Druck eines nebenbei gewinnorientierten Unternehmens.

- **die Mär vom trägen Finanzmoloch einer staatlichen Krankenkasse ist wirklich nur eine Mär.**

IV und SUVA funktionieren heute einwandfrei und stehen genauso unter Spardruck wie die Krankenkassen. (Die Defizite bei der IV entstehen nicht zuletzt dadurch, dass zunehmend überflüssige Arbeitskräfte über den Weg der Invalidität aus dem Arbeitsmarkt „entsorgt“ werden.)

- **es gibt sehr wohl konkrete Finanzierungsmodelle, welche zeigen, dass die unsoziale Kopfprämie abgeschafft werden kann ohne den Mittelstand zusätzlich zu belasten.**

Die Frage ist, ob der politische Wille dazu da ist. Eine detaillierte Berechnung wurde von der WOZ am 1.2.07 veröffentlicht und soll demnächst auf comparis zugänglich sein. Sie zeigt, dass Familien mit Einkommen bis 150'000.- entlastet werden.

- **der Wettbewerb unter den Krankenkassen kostet heute viel Geld und verhindert effiziente Versorgungsmodelle.**

Das heutige Ziel der konkurrierenden Krankenkassen ist es in erster Linie, billige Risiken anzuziehen und teure loszuwerden. Dies bedeutet grossen administrativen Aufwand und entsprechende Ausgaben für Werbung. Stattdessen sollte in die effiziente Versorgung gerade der teuren, chronisch-kranken Patienten investiert werden.

VUA^{..}
Vereinigung
unabhängiger
Ärztinnen
und Ärzte

für ein gerechtes
und soziales
Gesundheitswesen

J A !

am 11. März 2007

zur sozialen Einheitskasse

für eine sozialere Medizin

**Kleines Argumentarium für ein JA zur Initiative
für eine soziale Einheitskasse**

**Vereinigung Unabhängiger Ärztinnen und Ärzte
Für ein soziales und gerechtes Gesundheitswesen**

Die VUA^{..}

- ist eine Vereinigung politisch links orientierter Ärztinnen und Ärzte
- bietet ein Forum für die Diskussion medizinischer, politischer, sozialer, gesellschaftlicher und standespolitischer Themen.
- fördert eine, sich an den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten orientierende Arbeit der Ärztinnen und Ärzte.
- lehnt eine Rationierung für Grundversicherte und eine damit verbundene Zweiklassenmedizin ab.
- fordert einkommensabhängige Krankenkassenfinanzierung statt Kopfprämien.
- will den Leistungskatalog der Grundversicherung erhalten und sinnvoll ausbauen.
- setzt sich in der Öffentlichkeit für eine soziale, gerechte und unabhängige Gesundheitspolitik ein.
- solidarisiert sich mit der Bevölkerung medizinisch unterversorgter Länder.

Homepage: www.vua.ch

E-Mail: sekretariat@vua.ch

Adresse: Postfach 2309, 8031 Zürich

Konto: PC 80-1026-3

